

Geschäfts- und Unterhaltungsblatt

und

Landwirthschaftlicher Anzeiger für das Zülicher Land.

Nro. 72.

Sonntag den 13. September 1863.

32. Jahrgang.

Rundschau.

Laut Berichten aus Berlin werden die Wahlmänner Wahlen in der zweiten Hälfte des künftigen Monats Statt finden, so daß die Abgeordneten Wahlen auf den Anfang November angelegt werden können. Durch Circular-Befehle vom 4. Sept. sollen bereits die betreffenden Behörden angewiesen worden sein, so schnell als möglich die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen und dabei nach der Verordnung vom 30. Mai 1849 (dem geltenden Wahlgesetz) und dem Reglement vom 4. Oct. 1861 (der von dem Minister Grafen Schwerin erlassenen Ausführungs-Verordnung) zu verfahren.

Der frühere Abgeordnete Behm, Hauptmann a. D., wurde vor längerer Zeit in seinem Wohnorte Charlottenburg zum Beigeordneten des dortigen Magistrats gewählt. Die königl. Regierung verweigerte die Bestätigung. Es erfolgte hierauf eine Neuwahl, bei welcher Hr. Behm mit noch größerer Majorität gewählt wurde. Auch dieser zweiten Wahl ist die Bestätigung versagt, so daß die Stadtrathordneten Charlottenburgs zur dritten Wahl schreiten mußten, wobei abermals Behm mit Stimmenmehrheit gewählt wurde.

In Paris tritt die Politik anscheinlich in eine neue Phase der Ruhe ein. Kaiser Napoleon geht bis zum Schlusse des Monats nach Biarritz, den October bringt er in Compiegne zu; auch der russische Czar wird bis Ende October Petersburg meiden und der französische Botschafter seinen Posten daselbst untergeordneten Händen überlassen. Daß nun auch die Veröffentlichung der drei Noten und deren Beantwortung von Seiten des Fürsten Gortschakow bis dahin ausgeföhrt bleiben werde, ist wenigstens sehr wahrscheinlich. Auch der letzte schwache Versuch, auf die Beschlüsse Rußlands einzuwirken, ist mit Spott zurückgewiesen worden. Drouyn de Lhuys hatte Gortschakow wissen lassen, er möge wenigstens Murawiew abberufen, da gegen diesen Mann nun einmal die öffentliche Meinung in Europa und namentlich in Frankreich stark eingenommen sei. Als Erwiderung hierauf erfolgten neue Ehren von Seiten des Czaren für den Oberbefehlshaber in Wilna, dessen Name in die Listen des Generalstabes der kaiserlichen Garde eingetragen wurde. Die russische Regierung verläßt sich darauf, daß der Kaiser Napoleon sich fernerhin nicht mehr in die polnische Angelegenheit mischen werde. Sie macht aber wahrscheinlich hierbei die Rechnung ohne den Wirth.

Der „Menteur“ meldet, daß der französische

Botschafter in Petersburg, Herr von Montebello, aus Gesundheits-Rücksichten für seine Gemahlin, Erlaubniß erhalten habe, auf zwei Monate in Urlaub nach Frankreich zurückzukehren. In unterrichteten Kreisen glaubt man aber, derselbe wird so bald oder gar nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren.

Aus Neapel berichtet man das bisher nicht vorgekommene Ereigniß, daß eine Räuberbande von einer andern verlißt wurde. Die Bande des gefürchteten Briganten Panedigrano lebte schon längere Zeit in offener Feindschaft mit der des Campo, welcher, von ersterem tödlich beleidigt, sich auf eigene Faust etablirt, aber sich auch zu rächen versprochen hatte. Vor Kurzem gelang es Campo, seinen Todfeind in einen Hinterhalt zu locken, aus welchem er denselben sammt seinem sogenannten Secretär Nicolli niederstieß. Campo, so wie die Angehörigen beider Banden stellten sich hierauf den Gerichten. Die Provinz Cotrone athmet nunmehr neu auf. Panedigrano war wohl der blutigste und brutalste aller Briganten. Als Beweis mag dafür dienen, daß er mit eigener Hand seine Frau und seinen Sohn ermordete. Außerdem hatte er über dreißig Morde auf dem Gewissen. Sein Körper wurde in Stücke getheilt und diese auf verschiedenen hohen Lanzenbäumen aufgehängt. Sein Kopf befindet sich in einem eisernen Käfig auf dem Marktplatz zu Policastro zur Schau ausgestellt.

Aus Messina berichtet man, daß mehrere Banden von Rekrutirungs-Flüchtlingen die Stadt unsicher zu machen beginnen.

Aus Palermo meldet man vom 1. Sept.: „Gestern Nacht drangen in der Straße Falsolese gegen dreißig Stroche in das Haus eines gewissen Vicale und raubten ihm 300 Unzen, mißhandelten ihn, seine Frau und seinen Sohn auf barbarische Weise und jogen sich dann unbechelt zurück. — Beim Dorfe Serracavallo fand ein Kampf zwischen der bewaffneten Macht und einer Räuberbande Statt.“

Eine Depesche aus Petersburg vom 9. Sept. meldet: Das „Journal de St. Petersburg“ widerspricht den in der fremden Presse auftretenden Gerüchten von neuen Entschlüssen Rußlands rüchlich Polens und Deutschlands, von beabsichtigten radicalen Reformen und neuen Allianzen. Es sagt, die Schlüsse, welche gezogen werden, seien eben so falsch, wie die Prämissen. In Polen erachte es der Kaiser, dessen Bestimmungen für seine polnischen Unterthanen keine Veränderung erlitten hätten, für seine erste Pflicht, die materielle Ordnung wieder herzustellen, da nichts Dauerndes auf einem von anarchischen Leidenschaften durchwühlten Boden

gegründet werden könne. In diplomatischer Beziehung bleibe die Regierung bei ihrem Entschlusse, ihre völlerrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen, dabei jedoch die Rechte Rußlands innerhalb der Grenzen der Verträge aufrecht zu erhalten. Was die deutschen Angelegenheiten anbelange, so bege Rußland Sympathien für die Einheit und für die Stärke Deutschlands, in so fern dieselbe auf den Interessen aller Staaten, aus denen es bestehe, beruhe. Rußland brauche sich nicht mehr gegen Gefahren zu schützen, die deutscherseits für es entstehen könnten, als Deutschland sich Gefahren von Seiten Rußlands zu schützen habe. Die in Umlauf befindlichen Gerüchte seien mithin völlig grundlos und legten ein Zeugniß von ungeheurer Leichtfertigkeit, wenn nicht absichtlicher Böswilligkeit ab.

Die Cadres der russischen Armee sind um zwölf neue Infanterie-Divisionen vermehrt worden. Hierzu wurden 100,000 Mann aus der Reserve genommen. Die Rekrutirung hat jetzt diesen Ausfall zu decken.

Der Zustand in Polen. Der österr. „Gen. Corr.“ wird aus Paris mitgetheilt, Graf Xaver Branicki sei daselbst als außerordentlicher Bevollmächtigter der National-Regierung bei dem pariser Polen-Comite mit wichtigen Aufträgen erschienen. Seitdem stehe es unter den Polen fest, daß der Aufstand noch den Winter durch dauern solle, weil im nächsten Frühjahr wichtige politische Ereignisse zu erwarten seien, die auch Polen Lust machen würden. Auch der frankfurter Fürsten-Congreß wird mit den politischen Ueberraschungen in Verbindung gebracht, welche angeblich für das Frühjahr vorbereitet werden. Vom Kriegsschauplatz sind mehrere Gefechte zu melden. In der Wojewodschaft Kallisch schlug Sokolowski am 29. Aug. den General Kostantia; am 3. Sept. fand ein Gefecht bei Dleszto in der Wojewodschaft Kallisch Statt; auch in der Wojewodschaft Plock kam es zu Gefechten. Lelwel hat gegen 3000 Russen bei Porenby in Lublinischen am 3. Sept. den Kampfplatz behauptet und 2 Kanonen erobert. Die Polen hatten 20 Tode und 110 Verwundete; der Verlust der Russen soll das Vierfache betragen. Der Kampf wurde am 4. zum Nachtheil der Russen fortgesetzt und war auch am 5. noch nicht beendet. Eine Depesche aus Lemberg vom 10. Sept. meldet (ohne Angabe des Ortes und Tages): „Lelwel's Corpß ist geschlagen worden; Lelwel blieb auf dem Platze; 100 Insurgenten sollen gefallen, 300 gefangen genommen und der Rest versprengt worden sein.“ Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. Der kürzlich gemeldete

Feuilleton.

Das Waisenkind.

1.

Meine Nichte Friderika, das liebe Kind — Gott sei ihrer armen Seele gnädig — fragte mich mit Thränen in den Augen, warum ihre Gespielinnen in der Schule sie so oft damit neckten: „Du stehst da wie die hölzerne Clara.“ Sie wußte so gut wie ich, daß die hölzerne Clara der Name einer Bildsäule war, welche an der Treppe der Waisenhauses in Antwerpen steht; aber sie hätte gerne von mir wissen mögen, wer diese Clara war und was ihr Name bedeutete. Damals konnte ich ihren Wunsch nicht erfüllen, und mußte sie erst ohne Trost und ohne Antwort auf ihre Frage lassen.

Meine Nichte ruhte bereits seit Langem auf dem Kirchhofe zu Stuiwenberg, das Kreuz auf ihrem Grabe war schon vermodert und verwunden, als ich, von einem poetischen Gesühle durchdrungen, anfang, mit Ernst und anhaltendem Fleiße die Volkssagen meiner Vater-

stadt aufzusuchen und dabei auch erfuhr, wer die hölzerne Clara oder hölzerne Cleer, wie die Antwerper sagen, geworden war. Diese Geschichte, welche sich kurz nach der Einnahme Antwerpens durch den Herzog von Parma zugegetragen haben soll, gleicht im Allgemeinen den gewöhnlichen Volkserzählungen nicht, daher man mit Recht vermuten darf, daß ihr eine wahre Begebenheit zu Grunde liegt. Wie dem auch sei, was hier folgt, ist die freie Bearbeitung von Bruchstücken einer Sage, die sich hier und da im Munde alter Leute erhalten hat.

An einem Frühlingstage des Jahres 1589 verließen die Waisenkinder das Waisenhaus in der Hospitalstraße mit ihrer Mutter oder Aufseherin und traten einen Spaziergang an; viele blickten zum Fenster des nebenstehenden Hauses hinauf und zeigten einander mit neugierigen Mienen eine reiche Frau, die hinter den Fensterscheiben saß und auf sie herunterblickte.

„Seht, das ist die reiche Sennora, die wir zur Nachbarin haben sollen,“ sagte die Eine. „Ich weiß schon wie sie heißt!“ rief eine

Andere. „Es ist die Gräfin de Almata, die aus Spanien kommt.“

„Und woher weißt du das?“ frug eine Dritte. „Ich hörte, wie es die Mutter zur Schwester Monika sagte — doch ist die reiche Sennora Spanierin: Ihr seht auch, daß sie blaue Augen und blonde Haare hat! Nein, sie ist aus Antwerpen gebürtig und hat den reichen Spanier geheirathet.“

„Hört Ihr die schelmische Treß wieder Lügen erfinden?“ rief lachend eine der Zuhörerinnen. „So fragt doch die hölzerne Clara; die stand auch dabei. He! He! Hölzerne Clara!“

Bei diesem Rufe lehrte sich die Mutter des Waisenhausens um und entdeckte, daß einige ihrer Mädchen nach dem Fenster des Nachbarhauses guckten, während sie beschäftigt war, die anderen in Reih und Glied zu ordnen. Doch genügte ein strenger Blick, um die neugierigen Schwärmerinnen zur Ordnung zu bringen; worauf sie mit besonderer Vorliebe eines der Mädchen bei der Hand nahm und mit ihr vorausschreitend das Zeichen zum Ausbruch gab.

„Immer die hölzerne Clara!“ sagte die schel-

Sieg der Russen über das Lacjanowski'sche Corps stellt sich nachträglich als sehr übertrieben dar. Nur eine Abtheilung ward zersprengt, vereinigte sich aber bald wieder mit der anderen und lieferte einige Tage darauf den Russen im Radom'schen ein neues Gefecht.

Aus Warschau wird vom 9. Sept. gemeldet: Morgen wird die Absperrung der Stadt auf zehn Tage und unter dem strengsten Belagerungszustande eintreten.

Ueber ein kürzlich zu Lawrence in Kansas (Nord-Amerika) von dem Confederirten-Führer Quantrell angerichtetes Blutbad wird geschrieben: „Alle Schandthaten, die während des dreijährigen Bürgerkrieges von 1855—1858 dort von den Missourier Gränzbanditen verübt wurden, bilden zusammen genommen nicht eine solche Unsumme namelosen Entsetzens, wie das, wovon die Stadt Lawrence in einer Schreckensnacht (21. zum 22. August) heimgesucht ward. Der Missourier-Bandensführer Quantrell drang in jener Nacht mit einer Horde seiner Reblabschneider über die Gränze, sprengte nach Lawrence, wo die nichts Arges ahnenden Bürger im ruhigen Schlafe lagen und gab den Seinen das Signal zu einer Blutochzeit. Wie Mongolen drangen die Scheusale in die Häuser, rissen die schlafenden Bürger aus den Betten und mekelten sie inmitten ihrer Frauen und Kinder nieder. Alle Männer, die sie fanden, gegen 200 an der Zahl, darunter die geachteten und angesehensten Bürger des Ortes, wurden mit kaltem Blute geschlachtet, alle tragbaren Werthgegenstände aus den Häusern geraubt und dann die Stadt in Brand gesteckt. Wenige Stunden reichten hin, um das gräßliche Zerstückungswerk zu vollenden. Als am 22. die Sonne aufging, sah man da, wo am Tage zuvor das blühende Städtchen gestanden hatte, nur noch eine qualmende Brandstätte, an welcher jammernde Weiber und Kinder nach den verkohlten Leichnamen ihrer Gatten und Väter suchten.“

Vermischtes.

— Die Ziehung der 3. Klasse 128. königl. Klassen-Lotterie beginnt am 15. September.

Köln, 9. Sept. Herr General Agent Garrenfeld, welcher wegen Aushängens einer Fahne am Abgeordneten-Feste vor das Friedensgericht geladen war, ist ganz freigesprochen worden, weil kein Gesetz vorhanden sei, welches das Aushängen von Fahnen verbiete.

— In der Köln. Stg. werden von dem Director der Handelscompagnie für den Orient und Indien, Hrn. Thomson in Constantinopel, beirathslustige Damen für unverheirathete, wohlhabende, in der Türkei und Egypten ansässige deutsche und französische Herren gesucht. Die schönen Reflectantinnen sollen ihr Alter und sonstigen Eigenschaften angeben und ihre Photographie beischließen.

Kofel, 7. Sept. Bei dem am 5. Sept. zu Klein-Nimbsdorf, hiesigen Kreises, Statt gefundenen Brande der Dominial-Schäferei, welcher auch 300 Lämmer gleichzeitig mit verzehrte, ereignete sich der traurige Fall, daß eine Frau mit ihren beiden Töchtern in den Flammen umkam. Diese beiden Mädchen dienten im Dominialhofe, und als sie während des Brandes da-

selbst wahrnahmen, daß auch das nahe Häuschen ihrer Mutter — einer Wittve — von den Flammen ergriffen worden war, eilten sie dieser zu Hülfe. Die Mutter umschlang in dem brennenden Hause ihre beiden Töchter mit ihren Armen, als jenes eben zusammenbrach und alle drei Personen unter seinen Trümmern begrub. Nur das eine der Mädchen konnte noch herausgezogen werden, man zweifelt aber an seinem Aufkommen.

Wiesbaden, 6. Sept. Am Freitag Abend erschoss sich hier unter den Colonnaden, mitten unter dem Publikum, ein junger Mann von 21 Jahren, nachdem er an der Bank seine ganze Baarschaft verspielt.

— Das in Dresden erscheinende Blatt „der Naturarzt“ enthält folgenden wundersamen Heirathsantrag: „Vegetarianerin als Gattin gesucht.“ Belanntlich haben in England und noch mehr in America Personen, welche sich in ihrer Nahrung der Fleischspeise enthalten und principiell nur von Pflanzenstoffen — einschließlich Milch und Eier — leben, schon in großer Anzahl den Beweis geliefert, daß nichts so geeignet ist, als diese „vegetarianische“ Lebensweise, den Körper gesund zu erhalten und die Seele glücklich zu machen. Nichts desto weniger ist die Zahl der Vegetarianer zur großen Menge noch eine unbedeutende, und unendlich schwer ist es daher für einen Vegetarianer, eine ihm gleichgesinnte, d. h. die Verbreitung der Natur-Heillehre, einschließlich des Vegetarianismus als das höchste Glück der Menschheit ansehende und daher anstrebende, wie selbst freudig demgemäß lebende Freundin und eheliche Gefährtin aufzufinden.

— Die deutschen Blätter berichten von allen Seiten jetzt täglich von Bränden, die bei der Dürre und dem großen Wassermangel immer höchst gefährlich werden und bei dem Leichtsinne, mit welchem das jetzt so beliebte Cigarettenrauchen in Ställen und Scheunen und das Anzünden mit Streich-Zündhölzchen geschieht, nur zu leicht erklärlich sind. In Oswiecim sind 160 Häuser abgebrannt. Außerdem berichtet die Bresl. Stg. in derselben Nummer noch über fünf Brände aus Schlessien, darunter einer in Dhlau mit 10 Häusern, einer in Zabrze mit sechs Häusern.

— Aus Savoyen wird folgende schauerliche That gemeldet: Pierre Raymond, Wirth und Bote in der Stadt Bozel, seit längerer Zeit in Geldverlegenheit und überdies in Unfrieden mit seiner jungen Frau, hatte am 27. Aug. zwei Lönnchen Pulver zum Weitertransport erhalten. Bereits am Mittag erzählte er im Wirthshause, er werde nächstens sein Haus in die Luft sprengen; man hielt dies aber für Scherz oder blasse Renommade, allein es sollte fürchterlicher Ernst werden. Früh am folgenden Morgen wurde das ganze Städtchen durch eine mächtige Erschütterung aufgeschreckt: das Häuschen Raymonds war in der That in die Luft gesprengt. Unter den rauchenden Trümmern fand man sechs Leichen: die von Raymond selbst fast verkohlt, die seiner 23jährigen Frau, seines 6jährigen Kindes, der 15jährigen Magd, sowie zweier Tagelöhner. Die Fenster sämmtlicher Nachbarhäuser wurden zertrümmert und ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter schrecklich verstümmelt.

junger Mann, der auf einem feurigen Rosse vorbeigaloppierte, beschäftigte sie vollauf, da sie ihn genau besehen und sich über ihre Bemerkungen mittheilen mußten.

Während so die Waisennädchen in der Hospitalstraße langsamen Schrittes weitergingen, stand die Edelfrau noch immer unter ihrem Fenster und blickte träumend auf die Straße hinunter. In ihr deutete Alles auf eine große Traurigkeit, sowohl die durchscheinende Blässe ihrer Züge als der matte Blick ihrer blauen Augen und die Langsamkeit ihrer Bewegungen. Sie mochte schon mehr als dreißig Jahre zählen, war aber trotzdem eine sehr schöne Frau.

Beinahe eine Viertelstunde lang stand die Sennora bewegungslos am Fenster — da öffnete sich leise die Zimmerthüre, und ein Mann blickte spähend herein. Da die Frau sich nicht rührte, trat der Mann leise in das Zimmer, doch ohne sich den Anschein zu geben, als wolle er überraschen. Er trat hinter die Sennora und warf neugierig einen Blick über ihre Schultern auf die Straße. Zufrieden gestellt, weil er auf der Straße nichts bemerkte, ging er einige Schritte zur Seite und setzte sich auf einen Stuhl. (Fortf. folgt.)

— In der Ebene von Rom wüthete eine Kinderseuche dergestalt, daß allein auf den Befestigungen des Fürsten Torlonia über 3000 Kinder zu Grunde gegangen sind.

Räthsel.

In harter Wiege schlummert Die Mutter und ihr Kind, Das sie voll Schmerzen säuget Damit es Glanz gewinnt.

Es zieht aus ihrem Busen Die frische Lebenskraft; Sie hält es fest umschlossen Und nährt's mit bestem Saft.

Vor fremdem Aug' enthüllet Des Säuglings Pracht sich nicht, Denn schmerzlich stirbt die Mutter, Erblickt ihr Kind das Licht.

Gewaltig wird zerrissen Der sichern Wiege Nacht, Gezerzt vom Mutterbusen Des Wunderkinds Pracht.

Und ist das Weib gestorben Vergißt man seiner ganz; Die Wiege nennt man Mutter, Des Kindes voller Glanz.

Auflösung des Räthfels in No. 67 d. Bl.:
Eider — leider — Kleider.
Gelöst von Hrb. Blankenstein in Aldenhoven.

Anzeigen.

Öffentliche Bekanntmachung einer Klage.

Heute den zwei und zwanzigsten Juli ein tausend acht hundert drei und sechzig.

Auf Anstehen des zu Speck in der Bürgermeisterei Hülchrath wohnenden Ackerers Johann Krausen und Genossen habe ich unterzeichneter, beim Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf angestellter und in Grevendroich wohnender Gerichtsvollzieher Johann Frölich, dem Vorsteher der Gemeinde Hülchrath, Herrn Bürgermeister Ferdinand von Pröpper, Hauptmann a. D. zu Hülchrath wohnend sprechend in seinem Amtsstolale mit ihm persönlich, welcher das Original dieses Aktes visirte, angezeigt, daß meine Requirenten hiermit in Gemäßheit des Gesetzes vom neunzehnten Mai achtzehn hundert ein und fünfzig nach fruchtlosem Vorverfahren auf dem Wege der öffentlichen Bekanntmachung die Klage auf Theilung der in der Gemeinde Hülchrath gelegenen sogenannten Speckerweide, welche in der Parzellar-Mutterrolle der Gemeinde Hülchrath unter Artikel No. 1926 wie folgt eingetragen ist

1 Hst. H Parzelle 363 Flurabtheilung	28 Mg. 7 Rh. 70 F.
Reilenthal Weide groß	
2 Hst. H Parzelle 652/399 Flurabth.	3 Mg. 107 Rh. 20 F.
Speck, Weide groß	31 Mg. 114 Rh. 90 F.

und demnach eine Gesamtgröße von ein und dreißig Morgen hundert vierzehn Ruthen neunzig Fuß hat, zum Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf, wo für meine Requirenten die daselbst wohnenden Herrn Advokat-Anwalt Karl Rings und Advokat Wilhelm Peter Seraphim Klein, Ersterer als Anwalt auftreten werden, erhoben und zugleich Jeden, welcher als Miteigenthümer, oder sonst wie an den vorgenannten Immobilien theilhaft ist, auffordern, innerhalb eines Monats durch Anwalt vor dem Königlichen Landgerichte zu Düsseldorf zu erscheinen, um seine Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls er das Verfahren der Theilung, so wie dasselbe bei dem Gerichte vor sich gehen wird, gegen sich gelten lassen muß.

Auf ähnliches Anstehen habe ich sodann den Requirenten erucht, nach Maßgabe des Paragraphen dreißig des Gesetzes vom neunzehnten Mai achtzehn hundert ein und fünfzig, den gegenwärtigen Akt zur Einsicht eines Jeden auf dem Amtsstolale offen zu legen, und daß dieses geschehen im Orte Hülchrath an zwei Sonntagen durch die Schelle öffentlich verkündigen zu lassen.

Abchrift dieses Aktes habe ich dem genannten Requirenten, sprechend wie bemerkt, zugestellt und zurückgelassen.

Gesehen. Abschrift erhalten.
Hülchrath, den 22. Juli 1863.

Der Bürgermeister F. von Pröpper.
Der Gerichtsvollzieher Frölich.

Procopia: Rings. Klein.

mische Treese; „das arme Zuckertind könnte sonst in Stücke fallen!“

„Sieh nur, Anna, wie hochmüthig und wie steif sie an der Hand der Mutter einhergeht, als hätte sie einen Besenstiel im Rücken! Sie sucht sich wieder recht einzuschmeicheln!“

„Laßt doch die hölzerne Clara in Ruhe,“ fiel die lange Wie (Marie) der Blauderin in's Wort. „Sie kann wieder ein neues Liedchen, das ist wunderschön. Es fängt so an:

Gott grüß' Euch, schöne Blume,
Maria, seine Magd!

Diesen Nachmittag will sie es uns lehren, und noch dazu auf dem Clavier. Zwei Finger meiner linken Hand gäbe ich darum, wenn ich auf dem Clavier so schön spielen könnte, wie die hölzerne Clara.“

„Alles Recht! doch warum muß sie immer das Schooßkind spielen, als ob sie nicht eine Waise wäre, so gut wie wir? Warum ist sie auch so hochmüthig?“

„Wie so hochmüthig? Du weißt doch, Schelmin, daß sie die Gefälligkeit und Freundschaft selber ist.“

Vielleicht hätten die meisten Mädchen so noch eine geraume Zeit auf Kosten der hölzernen Clara ihre Zungen geübt; allein ein hübscher

Da die am 8. August d. J. Statt gehabte Wahl eines Deputirten und Stellvertreters für den hiesigen Wahlbezirk der Meliorations-Gesellschaft für ungültig erklärt worden, so habe ich Termin zur Neuwahl auf Mittwoch den 16. d. M., Morgens 11 Uhr, im Locale des Gastwirthes Jos. Dieblich Koch dahier anberaunt. Sämmtliche Wahlberechtigten werden zu dieser Wahl ergebenst eingeladen, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß sich nur Corporationen vertreten lassen können, auch nur diejenigen stimmberichtig sind, welche im Meliorations-Kataster das Eigenthum auf ihren Namen eingetragen haben.

Wevelinghoven, den 2. September 1863.
Der Wahlkommissar A. Eversheim.

Holzverkauf zu Capellen.

Am Donnerstag den 17. September c., Nachmittags 4 Uhr, läßt der Ackerer Jakob Weyerstrah zu Gruissem in der Wohnung des Wirthes Breich zu Capellen öffentlich versteigern: 25 Weiden und 3 Eichen am Schanzerbend am Lande des Verkäufers steh. Wevelinghoven. Hilgers, Notar.

Großer Holzverkauf am Jägerhofe bei Hülchrath.

Am Mittwoch den 30. September 1863, Morgens 10 Uhr, lassen die Geschwister Morlath zu Remig in der Wohnung des Wirthes Herrn Jakob Nix am Jägerhofe bei Hülchrath öffentlich auf Credit versteigern:

3 Morgen Schlagholz,
168 No. hochstämmige Bäume, als Eichen-, Eschen-, Buchen-, Weiden- und Kirschbäume,
4—5000 schöne trockene Schanzen und 30—40 Maßen Brandholz,

Von den 168 No. hochstämmigen Bäumen stehen 135 No. im Morlathsbüschchen zwischen Hülchrath und Langwaden und die Uebrigen um den Kamp. Die Abfahrt derselben ist günstig. Der Wirth Nix am Jägerhofe ertheilt auf Verlangen nähere Anweisung.
Wevelinghoven. Hilgers, Notar.

Mobilar- und Immobilaren-Versteigerung zu Wevelinghoven.

Am Freitag den 2. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr, läßt die Jungfer Agnes Schiffer zu Wevelinghoven in der Wohnung des Wirthes J. D. Koch öffentlich versteigern:

I. **Mobilien:** 1000 Pfund Roggenstroh, 1000 Pfd. Futterstroh, $\frac{1}{4}$ Morgen Kartoffeln auf Benzeßland am Wege nach Hausbusch stehend, 1 Schwein, 2 Fische, 1 Osen, ein Kasten etc.
II. **Immobilien:** 1. Ein zu Wevelinghoven zwischen Neunzig und Koch gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Stallung und Garten, und 2. $\frac{1}{4}$ Morgen Ackerland am Krebsbusche gelegen, welche Immobilien von Anton Korsten herrühren.

Das Erbe liegt an der Hauptstraße von Wevelinghoven, dem Notar Hilgers gegenüber und dasselbe hat eine Fronte von circa 80 F., wovon ein Theil von 54 $\frac{1}{2}$ F. bebaut und der Rest eine Baustelle ist.
Wevelinghoven. Hilgers, Notar.

Kapitalien verschiedener Größe auf gute hypothekarische Sicherheit auszuleihen ist beauftragt
Wevelinghoven. Notar Hilgers.

Großer Mobilar-Verkauf zu Kelzenberg.

Montag den 28. September d. J., und nöthigenfalls an dem darauf folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Herr Werner Schmitz, Ackerer zu Kelzenberg, in seiner Wohnung daselbst, wegen Ver-

erlegung der Ackerwirthschaft, sein ganzes Haus- und Wirthschafts-Inventar, namentlich:

12 Stühle, 4 Tische, 4 Kasten, 1 Kleider-schrank, 11 Kisten, 1 Canapeebank, Kupfer, Zinn, Porzellan, 2 Oefen mit Zubehör, 1 große Hausuhr, 2 Taschenuhren, 6 Bettstellen, 1 Drehsaß, Bettwert und Reinwand, 3 Badmolden, geschmittenes und Brandholz, mehrere 1000 Pfd. Roggen- und Weizenstroh, eine Parthie Raaf und Heu, 1 neue Karre mit breiten Rädern und eiserner Achse, Pferdegeschirre, 1 neuer Pflug, 2 Eggen, Rüb- und Tonnen, 1 Karrentuch, mehrere Krautköpfe, 1 große Krautstange; ferner:

1 Pferd, 1 Kuh, 2 Ziegen, 1 Fasel-schwein, 15 Hühner und 1 Hahn, Gemüse in drei Gärten, 1 Morg. Kartoffeln, $\frac{1}{2}$ Viertel Mohrrüben etc.

Öffentlich meistbietend auf Credit gegen gute bekannte Bürgschaft verkaufen.

Züchen. Breuning, Notar.

Immobilaren-Verkauf zu Züchen.

Mittwoch den 7. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei den Wirthen Geschwistern Conrads zu Züchen läßt Herr Dr. philosophiae Herm. Herich zu Berlin:

a) ein zu Züchen auf dem Bungart neben Granderath, Peters, Classen, Schumacher und der Dorfstraße gelegenes Wohnhaus mit Stallung, Garten und Baumgarten, groß im Ganzen 57 Ruthen 20 Fuß;
b) einem zu Züchen im Mühlengäßchen neben Schnorrenberg und Lindgens gelegenen Garten, groß $\frac{1}{4}$ Morgen, öffentlich meistbietend auf ausgedehnte Zahlungstermine verkaufen.

Züchen. Breuning, Notar.

Kapitalien

beliebiger Größe, darunter eins von 6000 und eins von 3000 Thlrn., ist gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen beauftragt
Züchen. Breuning, Notar.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem Herrn M. Häuser in Widrath eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Gladbacher
Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Versicherungen gegen Brand, Blitz und Explosionschaden für feste und möglichst billige Prämien. Die Gesellschaft leistet Ersatz nicht bloß für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Lösch-, Retten- und Abhandenkommen an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht.

Jedem, welcher bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, ertheile ich bereitwilligst jede nähere Auskunft. Prospekt sind jederzeit gratis bei dem Unterzeichneten zu erhalten.

Widrath, im September 1863.
M. Häuser.

Zwei Chaisen

mit Geschirr stehen zu kaufen bei
Wagenbauer Kremer,
Glockhammerstr. in Neuf.

Von jetzt ab halte ich in meinem Hause ein
Fruchtlager.

Indem ich reelle Bedienung zusichere, werden alle Fruchtgattungen von mir im Großen wie im Kleinen angekauft und verkauft.
Jos. Cloudt in Wevelinghoven.

Peru-Guano

bei Jos. Cloudt in Wevelinghoven.

Feinstes Vorkauf-Mehl, per Pfd. 1 Sgr. 11 Pf., 25 Pfd. 1 Thlr. 15 Sgr.; feines Weizenmehl, per Pfd. 1. Sgr. 8 Pf., sowie Buchweizenmehl, gebeutelt und ungebeutelt, stets zu haben bei
Jos. Cloudt in Wevelinghoven.

Ein auswärtiges Destillier-Geschäft sucht zum baldigen Eintritt einen unversehrten Fabrikanten-Gesellen, der mit guten Zeugnissen versehen ist.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Für Deconomen:

Gedämpftes Knochenmehl, I. Qualität zu Fabrikpreisen, empfiehlt zur gefälligen Abnahme
Jacob Willichs
in Grevenbroich.

Echter englischer

Patent-Portland-Cement

pr. Tonne Thlr. 5 loco hier.

Cöln bei " 4 $\frac{1}{2}$ ab Düsseldorf od.
Jacob Willichs.

Reingehaltene Weine

sehr schöner Qualität sind saßweise, so wie in Flaschen zu recht billigen Preisen zu haben bei
Jacob Willichs
in Grevenbroich.

Kirmes zu Neuenhausen.

Bei dem Unterzeichneten findet an den Kirmestagen, den 13., 14. und 15. September,

Tanzmusik

Statt wozu freundlichst einladet

Werner Pisch.

Neuenhauser Kirmes.

Sonntag den 13., Montag den 14. und Dienstag den 15. September findet bei mir

Tanzmusik

Statt, wobei Wein und Bier verabreicht wird. Entree für Herren 5 Sgr., für Damen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., wofür bis 12 Uhr Nachts das Tanzen frei ist. Mit dem Bemerkten, daß für gute Getränke und Speisen bestens gesorgt sein wird, ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
Peter Cremer, Gastwirth.

Am Sonntag den 13. und Dienstag den 15. September

Tanzmusik,

Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Montag den 14. September

Ball,

Entree für Herren 10 Sgr., Damen frei.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Holzappel in Aldenhoven.

Bedburdycker Kirmes.

Bei Gelegenheit der Bedburdycker Kirmes findet bei der Unterzeichneten Sonntag den 13. und Dienstag den 15. September

Tanzmusik

und Montag den 14. September

Ball

Statt. — Entree zur Tanzmusik für Herren 5 Sgr., Damen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., zum Balle für Herren 10 Sgr., Damen frei.

Es ladet freundlichst ein

W. Zinsen.

Bei Gelegenheit der Bedburdycker Kirmes findet Sonntag den 13. Sept. Ball Statt. Entree 12 Sgr., wofür eine Flasche Wein verabreicht wird. Montag den 14. Sept. Tanzmusik. Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., wozu ergebenst einladet
Jos. Pilarz.

Sonntag den 13. September

Tanzmusik

im Dyckerweinhause zu Damm, wobei Wein und Bier verabreicht wird. Entree 5 Sgr. à Person

Montag den 14. September

Entree-Ball,

für Herren 15 Sgr., Damen frei.

Das Orchester wird mit acht Musikern besetzt.

Garzweiler Kirmes.

Sonntag den 13., Montag den 14. und Dienstag den 15. September Ball.

Joh. Steinhäuer.

Beim Unterzeichneten ist Sonntag den 13., Montag den 14. und Dienstag den 15. Sept. bis $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

Entree-Musik, später Ball.

Entree zum Balle 10 Sgr., wofür eine Flasche guter Wein verabreicht wird.
Garzweiler, Gastwirth L. Drossert.

Feste Preise!

Beste Preise!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab fortwährend ein Lager in

Tuchen, Boykin's, Düffels

halte, welches ich meinen geehrten Geschäftsfreunden unter Zusicherung billigster Bedienung bestens empfehle.

Joseph Schall.

Beste Preise!



Um mit einigen 100 Stück Kappen zu räumen, verkaufe ich:

feine schwarze Tuch-Kappen mit seidnem Futter zu 20 Sg., do. mit Nesselfutter zu 15-18 Sg. und Kinder-Kappen zu 10, 12, 15 Sgr.

Joseph Schall.

Ergebenst zeige hiermit an, daß ich nach wie vor

seidene, Tuch- und Boykin-Kappen

mit Seiden-Futter zu 17, 18 und 19 Sgr., seidene Stepp-Kappen zu 25 und 35 Sgr., Kinder-Kappen zu 8-11 und 14 Sgr.

verkaufe und meinen geehrten Gönnern bestens empfehle, mit der Bitte, um zahlreichen Zuspruch.

J. Schumacher in Grevenbroich.

Noch billiger!

Noch billiger!

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1863.

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märchen, als Zuderwasser mit

„Boonkamp of Waag-Bitter“

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat“
erfunden und einzig und allein fabricirt von

H. Underberg Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,
Soflieferant

Er. Majestät des Königs

Wilhelm. von Preußen,
Er. Königl. Hoheit des Prinzen
Friedrich von Preußen,

Er. Majestät des Königs

Maximilian. von Bayern,
Er. Königl. Hoheit des Fürsten
zu Hohenzollern-Sigmaringen,
und mehrerer anderer Höfe,

Warnung vor Fälschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: „H. Underberg Albrecht.“

Eurch Ulas Er. Maj. des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

NB. Ein Theelöffel voll meines „Boonkamp of Waag-Bitter“ genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuderwasser. — Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben in Grevenbroich bei den bekannten Debitanten. —

Der öffentliche Dank,

der in No. 70 d. Bl. dem Herrn Rektor und den Herren Lehrern der hiesigen Bürgerschule von einem unserer Mitbürger ausgesprochen wurde, bedarf einer vielsagenden Ergänzung. Diese besteht in der Mittheilung der Thatfache: daß die beiden Knaben, die außer hiesiger Bürgerschule keinen höheren Unterricht besuchten, unter 34 Prüfungsgenossen das 2tägige Examen zum einjährigen Militärdienste am allerbesten bestanden haben, welcher freundlichen Mittheilung eines der Herren Examinatoren noch die lebende Anerkennung zugesügt wurde: daß die Bürgerschule zu Grevenbroich nach Ausweis ihrer Leistungen eine ganz vorzügliche der angelegenen Empfehlung würdige Schule sein müsse.

Grevenbroich, 9. September 1863.

Mehrere Schulfreunde.

Gefällig dazu concessioirt, empfehle ich mich zur Abfassung von schriftlichen Aufträgen, als: Reclamationen, Gesuche, Bittschriften, Beschwerden u. s. w. so wie zur Erledigung jedes geschäftlichen Auftrages, wo nöthig auf gerichtlichem Wege, unter Zusicherung der promptesten Besorgung.

Herd. Lohausen in Bevelinghoven.

Wo zwei Gymnasiasten in Neuf Kost und Logis finden, sagt die Exped. d. Bl.

Junge Schweine

sind zu haben auf Herkenbusch.

Neuenhovener Kirmes.

Sonntag den 13. u. Dienstag den 15. Spt.

Tanzmusik.

Montag den 14. September

Frei-Ball.

Es ladet ergebenst ein
W. G. Röbers.

Ultrather Kirmes.

Bei der Unterzeichneten findet am 27., 28. und 29. Spt. in einem schön decorirten Zelte

Tanzvergnügen

Statt, wobei Wein und Bier verabreicht wird. Hierzu ladet freundlichst ein
Wittwe Wolf.

Dem Unterzeichneten ist am 6. d. Mts. ein Schäferhund (männlichen Geschlechts, glatt-haarig, spize Ohren, ohne Schwanz) entlaufen. Der Wiederbringer oder der mir über denselben genügende Auskunft Ertheilende erh. ang. Bel. **J. Esser** in Priorshof bei Bedburg.

Die Krautfabrik in Capellen ist schon in Betrieb und wird für In- und Auswärtige alles Obst, Rüben, Mohrrüben u. in derselben gepreßt.

Pet. Jos. Essers in Capellen.

Frisches süßes Zuderrübenkraut, Apfel- und Burenkraut ist fortwährend zu haben bei **Pet. Jos. Essers** in Capellen.

Bürger-Schützen-Verein zu Grevenbroich.

Alle, welche noch Forderungen an den Verein haben, werden freundlichst ersucht, ihre Rechnungen in den nächsten Tagen dem Rendanten Schuße einzuhändigen.

Der Vorstand.

Ball in Bedburg

am Sonntag den 13. September c., bei Gelegenheit der hiesigen Kirmes, wozu ergebenst einladet

G. Schwinges.

Sonntag den 20. und Montag den 21. Spt.

Tanzmusik,

wobei nur Wein verabreicht wird. Entree für Herren 10 Sgr., Damen frei.

Dinstag den 22. September

Ball.

Entree für Herren 15 Sgr., Damen frei.

Joh. Dietrich Koch in Bevelinghoven.

Bevelinghovener Kirmes.

Sonntag den 20., Montag den 21. und Dinstag den 22. September findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

Statt, wobei Wein und Bier verabreicht wird. Entree für Herren 5, für Damen 2 1/2 Sgr. Es ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein **Joh. Scherges.**

Montag den 14. und Dienstag den 15. d. M. ist unser Geschäft der Feiertage wegen geschlossen. Grevenbroich.

Nothschild & Fleck.

Dr. Rhoden

zu Bevelinghoven ist von 7-12 Uhr Morgens zu sprechen.

Alle Lederarten

in großer und schöner Auswahl vorräthig bei **H. Chaudière.**

Handels-Berichte.

Neuf, 11. Spt. Bei einer Zufuhr von ca. 550 Saek war die Stimmung am heutigen Getreidemarkt ruhig; Preise der einzelnen Fruchtgattungen ohne wesentliche Aenderung. Mühl unverändert.

Neuf am 11 Spt.		Zhl	Sgr.	Pf.
Weizen à 200 Pfd. neuer	1. Qualität	6	14	—
	2. „	6	8	—
	3. „	—	—	—
Weizen per Scheffel zu 84 2/3 Pfd.	1. „	2	22	2
	2. „	2	19	7
	3. „	—	—	—
Randroggen à 200 Pfd.	1. „	4	18	—
per Scheffel zu 78	2. „	1	23	10
Wintergerste à 200	1. „	4	15	—
Sommergerste	2. „	4	15	—
Wintergerste per Scheffel zu 65 1/2 Pfd.	1. „	14	5	—
Sommergerste	2. „	14	5	—
Buchweizen à 200 Pfd. Hüllgewicht	1. „	4	18	—
per Scheffel zu 74 1/10 Pfd.	2. „	1	23	10
Hafers 200 Pfd. Hüllgewicht	1. „	3	25	—
per Scheffel zu 46 1/2 Pfd.	2. „	—	26	11
Erbsen 200 Pfd. Hüllgewicht	1. „	—	—	—
Rohs per berl. Scheffel	2. „	4	8	—
Rartoffeln à 200 Pfd. Hüllgewicht	1. „	1	26	—
Deu per Str. 100 Pfd. Hüllgewicht	2. „	1	—	—
Stroh per 200 Pfd. Hüllgewicht	1. „	1	2	—
Ein Schwarzbrot von 12 Pfd. Hüllgew.	2. „	8	4	—
Avelloinen	1. „	3	26	—
Mühl per 100 Pfd. neues Gewicht	2. „	14	12	—
Mühluchen per 2000 Pfd. Stampf.	1. „	42	—	—
Preßluchen per 2000 Pfd. Hüllgewicht	2. „	39	—	—
Leinsaden	1. „	—	—	—
Brantwein per Ohm à 123 Quart zu 47 1/2 (ohne Maklergeld)	2. „	14	—	—
Gereinigtes Del	1. „	14	27	—

Verantwortlicher Redakteur: **J. P. S. Schmitz** in Grevenbroich.
Expedition Druck und Verlag von **W. B. S. Bochum** in Grevenbroich.